

Westfälische Nachrichten

Freitag 17. April 2020

Metallwerke-Renner-Chef Jürgen Henke schrieb an zwei Minister

Mittelständler anfangs nicht bedacht

AHLEN. Bis zum 6. April trieb Jürgen Henke noch die große Sorge um, mit vielen anderen Mittelständlern zu den Verlierern der Coronakrise zu gehören. Zwar hatten Bund und Land bis zu dem Zeitpunkt schon etliche Hilfsprogramme für Freiberufler, Kleinunternehmer und große Unternehmen auf den Weg gebracht, aber die typischen mittelständischen Betriebe mit 50 bis 250 Beschäftigten fehlten in der Auflistung. „Dabei bilden wir doch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft“, zitiert der Chef der Metallwerke Renner ein in vielen Sonntagsreden beschworenes Lob.

»Dabei bilden wir doch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.«

Jürgen Henke



Jürgen Henke, geschäftsführender Gesellschafter der Metallwerke Renner, setzte sich für die mittelständischen Betriebe mit 50 bis 250 Beschäftigten ein. Foto: Archiv

In Briefen an NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil hatte Henke, der auch Mit-



Ein Adressat von Henkes Petition war NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart. Foto: dpa

glied des dreiköpfigen Vorstands des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclubs ist, auf die schwierige Situation der mittelständischen Wirtschaft hingewiesen und angemerkt: „Wir sind bei Schutzmaßnahmen mit direkten, nicht rückzahlbaren Einmalzahlungen nicht bedacht worden.“ Damit die Frage verbunden: „Warum?“ In diesem Zusammenhang begrüßte er zwar die Ausweitung der Kurzarbeit, kritisierte aber, dass sie nicht ausreiche.

In dem mit Datum vom 4. April eingegangenen Antwortschreiben von Minister Pinkwart wird Henke auf die Hilfeprogramme und auf die Möglichkeit, bei Inanspruchnahme eines Kredits diesen

über die Bürgschaftsbank des Landes absichern zu lassen, hingewiesen. Im Landeswirtschaftsministerium hatte man das Loch in dem bereits gespannten Rettungsschirm wohl bereits entdeckt, aber den vorstellig gewordenen Unternehmen noch nichts Konkretes anbieten können. Am 6. April legte dann die Bundesregierung nach und kündigte an, Kredite für mittelständische Firmen für einen begrenzten Zeitraum mit einer 100-prozentigen Staatshaftung abzusichern.

Mit dieser Zusicherung könne der Mittelstand umgehen, versichert der Ahlener. Insgesamt habe die Politik auf die beispiellose Krise

schnell und angemessen reagiert, stellt Henke im Gespräch mit dieser Zeitung fest. Verwirrend sei allerdings, dass die Informationen nicht von einer Stelle gebündelt veröffentlicht würden, sondern das Wirtschaftsförderung, IHK, Kammern und Banken oft dieselben Hinweise weitergäben.

Mit einiger Verzögerung meldete sich auch das Bundesministerium von Arbeitsminister Heil und verwies auf die Hilfsprogramme, die in der Zuständigkeit des Kollegen Peter Altmaier lägen.

Eines verbucht Henke schon jetzt als Erkenntnisgewinn aus Corona: Es lässt sich vieles auch von Zuhause aus dem Homeoffice steuern.